

Ralf Wilken optimiert ...

Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Welcome to my gallery

Es tut wirklich weh, wenn man ein Foto der Top-200-Bilder, die ich aus der Redaktion für meine Jurierung bekommen habe, in den „Nicht-Annahmen-Ordner“ verschieben muss, obwohl man das Bild gut bis sehr gut findet. Das Niveau dieser Runde war mehr als unglaublich hoch, man hätte mit diesen Bildern locker ein Schulungs-Buch für Architektur-Fotografie illustrieren können. Der Run auf die Spitzenplätze war daher so stark, dass es nicht ausreichte, lediglich eine Top-Architektur zu fotografieren um ganz oben zu landen. Man musste zum einen die Top-Architektur zusätzlich auch noch top fotografieren und sich dazu mit seinem Bildstil von der breiten Masse abheben. Meine persönlichen Top 6 sehen daher in der Bildübersicht auf meinem Monitor aus, wie eine Ausstellung-Wand in einer Fotokunst-Galerie **1**. (Platzierungen von links (erster Platz) nach rechts.)

Neulich in Malaysia...

Ein sehr gutes Beispiel dafür, dass grossartige Architektur allein nicht ausreicht, liefert unser Einstiges-Motiv, die Petronas-Towers in Kuala Lumpur **2**. Der Anblick dieser sehr fernen Location ist vermutlich den wenigsten von uns vergönnt und so sollte man ihm mit dem nötigen Respekt begegnen. Es ist einfach vollkommen falsch, ein solches Motiv so stark einzuengen, dass sogar die Spitze des rechten Turms abgeschnitten wird. Ein solches Motiv braucht Raum, damit der Betrachter die

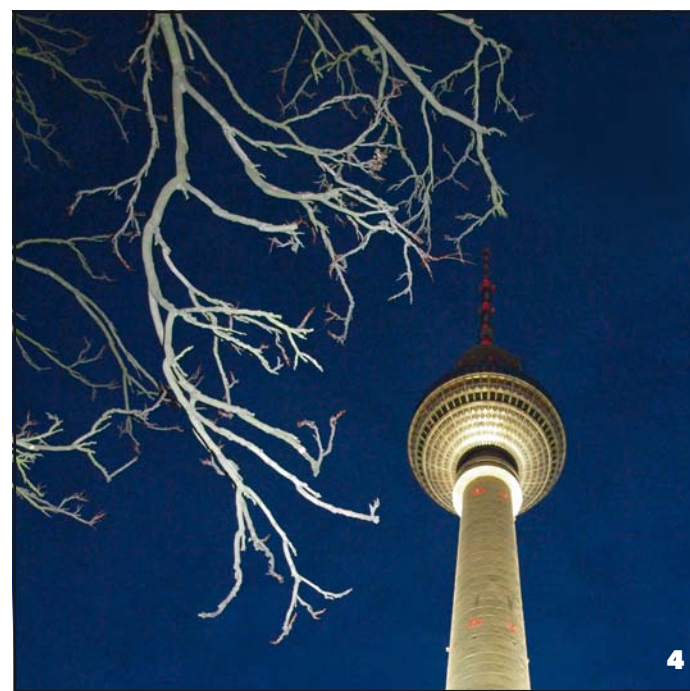
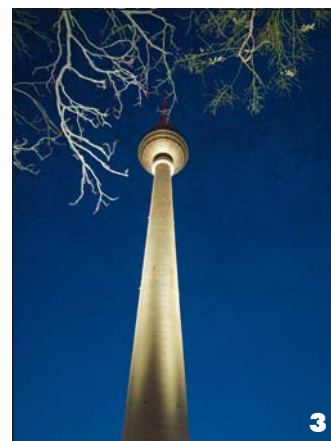


Möglichkeit bekommt die Relationen der gebotenen Architektur abschätzen, und einen Bezug zur Umgebung bekommen zu können. Das sollte man am besten gleich bei der Aufnahme tun, mein Beispiel ist so eng in sein Format gepresst, dass nicht einmal mehr ein bisschen Material zum „pimpen“ da ist.

Langer Lulatsch

Ziemlich genau umgekehrt verhält es sich bei meinem nächsten Beispiel aus Bild **3**, das den Berliner Fernsehturm am Alexanderplatz zeigt. Der Turm bildet mit seinem leicht gelblichen Kunstlicht-Look einen schönen Komplementär-Kontrast zum blauen Himmel und durch die angeblitzten Äste bekommt der Betrachter ein Verhältnis zur Entfernung von der

Kamera bis zur Turmspitze. Das Objekt selbst aber hat hier den Raum zu viel, der beim vorherigen Malaysia-Beispiel fehlte. Ich persönlich würde im ersten Schritt mit Hilfe des Linealwerkzeugs den Turm gerade stellen, dann gewagt anschneiden und das Bild auf einen quadratischen Ausschnitt



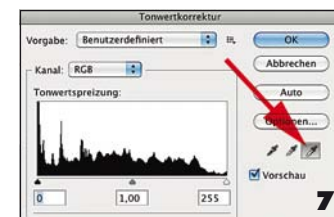
Fotos: Privat

bringen. Die Äste rechts oben im Bild entferne ich per Stempelwerkzeug, das macht das Bild insgesamt etwas ruhiger und ausgewogener **4**.

Kleinkariert...

Ein ganz anderes Beispiel aber eine ähnliche Thematik. Bild **5** bringt bereits selbst so viel Geometrie mit in's Bild, dass es dringend nötig ist, die vollkommen unwichtigen Partien zu entfernen. In diesem Fall ist alles, was links von der vorderen Säule liegt, nur verwirrend und macht das Bild unruhig.

Ich beschneide das Bild also an der linken Kante der vorderen Säule und ziehe daher



eine rechteckige Auswahl mit dem vordefinierten Seitenverhältnis von 3:2 auf. (Bei gewählten Auswahlrechteck-Werkzeug kann man das oben in der Optionsleiste einstellen **6**) Der Befehl Bild > freistellen schneidet mein Bild auf das vordefinierte Maß. Um dann noch ein bisschen mehr Dampf in das Bild zu bekommen, setze ich meinen Weisspunkt neu, indem ich im Dialogfeld von Bild > Korrekturen > Tonwertkorrektur die rechte Pipette anwähle **7** und am linken Bildrand in die hellste Stelle der Säule klicke. Mein Resultat sieht dadurch wesentlich aufgeräumter und knackiger aus **8**



Balkonien

Ein sehr schön grafisches Motiv sind diese dunklen Balkonbrüstungen in einer schneeweissen Ferienanlage **9**. Hier sollte man zuerst mit Bearbeiten > Transformieren > Verzerren die perspektivische Verzerrung aus dem Bild entfernen **10** und dann noch per Gradationskurve kräftig am Kontrast drehen **11**.

Ja, wo fliegt er denn ?

Jedenfalls nicht in Frankfurt, wo die Szenerie rund um den A340 wohl fotografiert wurde. Das wichtigste an Bild-Composings ist, dass die wesentlichen Bildparameter der einzelnen Komponenten aneinander angepasst werden. Ich zeige in Bild **12** nur einen Ausschnitt aus dem eingesandten Bild, der deutlich macht, dass hier irgend etwas nicht stimmt. Flugzeug und Umgebung passen hier von Licht, Kontrast und Schärfe nicht zusammen, was beim ersten Blick auf das Foto auffällt. Während die Tiefen (dunkle Bildstellen) in den Tower und dem rest der Umgebung bläulich



Wichtiger Hinweis

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbssteilnahme bearbeite.

und eher flau daher kommen, kracht der A340 förmlich vor Kontrast und hat breitharte, tief-schwarze Schattenbereiche. Ich ziehe eine grobe Lasso-Auswahl um den Airbus und erzeuge mit Apfel /Strg + J eine neue Ebene aus der Auswahl. Ich nehme mir die blaue Umgebungs-Farbe auf den Pinsel (mit Pinselwerkzeug und gedrückter Alt-Taste im Bild die gewünschte Farbe anklicken), stelle mein Pinselwerkzeug auf den Modus „Farbe“ und passe mit geringer Deckkraft die gelblichen Stellen der Umgebung an. Per Tonwertkorrektur nehme ich den Kontrast aus den Tiefen des Fliegers und verpasse meiner Ebene eine leichte Unschärfe von ca. 0,4 Pixeln. Als letzten Arbeitsschritt weise ich der A340-Ebene eine weisse Ebenemaske zu und stelle mit einem weichen Pinsel und schwarzer Farbe das Flugzeug frei **13**.

Ralf Wilken